

Sender: Deutschlandfunk Kultur
Sendung: Zeitfragen
Thema: **Der Marsch nach Brünn**
Eine deutsch-tschechische Versöhnungsgeschichte
Sendetermin: 24. November 2022
Redaktion: Winfried Sträter
Autorin: Iris Milde

Vorspann

Zitator - Erlass

„Erlass des Nationalausschusses für Groß-Brünn: 'Deutsche, die im Bereich der Stadt Brünn wohnen, [...] sollen aus der Stadt herausgeführt werden...“

Zitatorin

"An diesem letzten Maiabend des Jahres 1945, bevor sie aus der Stadt getrieben wurden, standen sie alle zusammen in einer langen Menschenschlange -

Barbara Breindl (01 Breindl 1)

„Das war also nachts. Wir wurden um halb sieben abends abgeholt – also wahrscheinlich mussten wir uns an irgendwelchen Stellen versammeln.

Iris Milde (live) (02 Iris Milde live 1)

„Es ist jetzt 10:30 Uhr und der Marsch setzt sich langsam in Bewegung. Die älteren Leute bleiben zumeist hier und die jüngeren machen sich auf den Weg.“

Titelansage:

Der Marsch nach Brünn

Eine deutsch-tschechische Versöhnungsgeschichte

Feature von Iris Milde

Musik 1 (zum Unterlegen der Buchzitate – nachdenklich, melancholisch)

Zitatorin

"Sie konnte nicht sagen, wie lange sie schon unterwegs waren. Als ob ihr Weg Jahrhunderte dauerte. Dabei dämmerte es noch nicht einmal, es

konnten also nur ein paar Stunden sein. Sie war müde und ihre Begleiterin auch. [...] Einige Male schon waren sie an Menschen vorbeigegangen, die auf der Erde saßen oder auf einem Koffer, den sie mitschleppten. Einige Male hatten sie auch gesehen, wie einer der jungen Männer zu ihnen lief und ihnen mit dem Gewehrkolben den Kopf zerschmetterte. **Sie hatte Angst, stehen zu bleiben. Trotz der Schmerzen in den Leisten und im linken Fuß zwang sie sich weiterzugehen.** Die junge Frau neben ihr flüsterte, sie habe Durst. Gerta sagte nichts. [...] Auch sie hatte Durst, aber sie schwieg und schleppte sich Schritt für Schritt weiter, Gott weiß wohin."

Atmo 1 (03 Atmo 1 Straßenverkehr, fließender Übergang in Atmo 2 unter Autorentext → Atmo-Collage)

Autorin 1

Die Stadt Brünn liegt im Südosten Tschechiens. Wien und Bratislava sind jeweils nur zwei Fahrtstunden entfernt. Die Studenten der hiesigen Universität prägen das Stadtbild. An lauen Abenden sitzen sie vor den zahlreichen Bars und Cafés dicht an dicht auf den Bürgersteigen, lachen, reden oder lauschen einem der vielen Konzerte.

Atmo 2 (04 Atmo 2 belebter Platz, Stimmengemurmel, Schritte + 05 Atmo 2 Konzert)

Autorin 2

Unweit des pulsierenden Stadtkerns befindet sich das Augustinerkloster. Dort im Klostergarten entdeckte Gregor Mendel, der 1822, vor 200 Jahren, geboren wurde, die nach ihm benannten Vererbungsgesetze. Ein Denkmal im Klosterhof, das Mendel in Mönchskutte zeigt, erinnert daran. Auch der weitläufige Platz vor dem Kloster ist nach dem Naturwissenschaftler benannt. Am Abend des 30. Mai 1945 wurde Mendel auf seinem Sockel Zeuge eines

grausamen Gewaltakts. 27.000 Menschen wurden auf dem Platz zusammengetrieben und von bewaffneten Männern aus der Stadt geführt. Frauen, Kinder, ältere Menschen. Jungen und Männer im arbeitsfähigen Alter waren zuvor in Lagern interniert worden.

Zitator Erlass

„Erlass des Nationalausschusses für Groß-Brünn: 'Deutsche, die im Bereich der Stadt Brünn wohnen, [...] sollen aus der Stadt herausgeführt werden. [...] Hausbesitzer bzw. -verwalter haben alle Frauen und Kinder unter 14 Jahren und Männer über 60 Jahren sowie arbeitsunfähige Männer aufzufordern, sich darauf vorzubereiten, Groß-Brünn heute, d.h. den 30. Mai 1945, 22 Uhr, zu verlassen.'“

Musik (Buchzitat unterlegen)

Zitatorin

"An diesem letzten Maiabend des Jahres 1945, bevor sie aus der Stadt getrieben wurden, standen sie alle zusammen in einer langen Menschenschlange, die vom Augustinerkloster über den Mendelplatz reichte, dann verlor sie sich in der Dämmerung, und auf der anderen Seite bis zum St. Annen-Krankenhaus und weiter um die Kurve. In der gleichen Menschenmenge warteten auch die Liebschers, Oma Pawelka aus der Köffillergasse mit blutigen Ohrmuscheln, weil man ihr soeben die Ohrringe abgerissen hatte, die Verkäuferin Mayer mit der kleinen Irma und der kleinen Ingrid [...]. Die Mädchen standen dicht beieinander und zogen die Köpfe ein, wenn die bewaffneten Revolutionsgarden laut brüllend an ihnen vorüberliefen."

Barbara Breindl (06 Breindl 2 – falls Atmo für Übergänge gebraucht wird: siehe Atmo 3)

„Das war also nachts. Wir wurden um halb sieben abends abgeholt – also wahrscheinlich mussten wir uns an irgendwelchen Stellen versammeln. Und ich hatte irgend so ein Henkeltöpfchen zu tragen und ich war so müde, ich habe das Henkeltöpfchen fallen gelassen – Oh Gotteswillen! – aber jemand hat es mir gegeben, von hinten nach vorne gereicht. Dieses erleichternde Erlebnis, ja, da erinnere ich mich dran.“

Autorin 3

Barbara Breindl war sechs Jahre alt, als sie mit ihrer schwangeren Stiefmutter und zwei Geschwistern die Stadt, in der sie geboren war, verlassen musste. Sie erinnert sich nur noch bruchstückhaft.

Barbara Breindl (07 Breindl 3)

"Ich muss sagen: Gott sei Dank. Ich finde, das war ein Schutz. Wahrscheinlich habe ich gesehen und nicht gesehen, wie Kinder so sind oder meine Mutter hat uns umgedreht."

Autorin 4

Denn spätestens am Stadtrand von Brünn entwickelte sich die schauerliche Prozession, in der fast die gesamte verbliebene deutschsprachige Bevölkerung der Stadt mitging, zum Todesmarsch. Fachleute sind sich weitgehend einig, dass etwa 5.200 Menschen die gewaltsame Aussiedlung aus Brünn nicht überlebt haben. Sie starben an Entkräftung, Hunger, Durst, Krankheiten, durch Gewaltakte einzelner Bewacher und Vergewaltigungen. Der Todesmarsch von Brünn ist nicht das einzige, aber das brutalste Einzelereignis der sogenannten wilden Vertreibungen nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges in der Tschechoslowakei.

Atmo 3 (zur Auswahl: 08 Atmo 3 Leute in Pohrlitz / 09 Atmo 3 Autos und Schritte in Pohrlitz / 10 Atmo 3 Leute und Autos in Pohrlitz)

Autorin 5

An einem heißen Julitag steht Barbara Breindl auf einer großen Wiese hinter dem Städtchen Pohrlitz unweit der österreichischen Grenze und circa 30 Kilometer von Brünn entfernt. **Autos rauschen vorbei. In der Ferne sind moderne Industriehallen zu sehen.** Auf dem verdorrten Gras stehen sechs kleine Steinkreuze.

Barbara Breindl 4 (11 Breindl 4)

"Also wir waren auf einem Gefährt für Alte und Kranke. Ein Lichtblick in dieser dunklen Zeit. **Und wir waren sieben Leute. Vier Erwachsene und drei Kinder. Und wir waren auf diesem Gefährt und sind bis hierher gefahren worden. Dann mussten wir aussteigen.** Und hier war ja irgendwo das Lager und meine Mutter ist also reingegangen, hat eine Tante gefunden, eine 78-Jährige oder etwas jünger. Und die Tante sagte: ‚Ich bin schon Witwe.‘ Also, sie hat ihren Mann tot oder sterbend unterwegs liegen lassen müssen. Man musste weiter. Und sie selber ist dann drei Wochen nachher an der Typhusepidemie gestorben. Hier irgendwo liegt sie. Nummer 124 in den Totenbüchern. Die Tante Klimsa.“

Atmo 3 (siehe oben)**Autorin 6**

890 Tote liegen unter unseren Füßen auf diesem Feld bei Pohrlitz, auf dem bis vor wenigen Jahren unbeeindruckt von den darunter liegenden Toten Landwirtschaft betrieben wurde. In einer verlassenen Lagerhalle hinter Pohrlitz endete für die völlig erschöpften Menschen, die es bis dorthin geschafft hatten, der Marsch – aber nicht das Martyrium. Typhus und Ruhr brachen aus und rafften binnen Tagen Hunderte dahin.

Musik (unterlegen)**Zitatorin**

"Überall saßen oder lagen Menschen. ...Gerta hatte niemals zuvor so viele Menschen auf einmal gesehen. Sie stand eine Weile nur da und beobachtete das jammervolle Theater ermattet herumliegender Männer, Frauen und Kinder, aber hinter ihr drängten schon die nächsten Ankömmlinge herein."

Kateřina Tučková (tschechisch) / Übersetzerin 1

„Gerta – sie heißt mit ganzem Namen Gerta Schnirch – ist eine Romanfigur, die ich aus den Schicksalen von zwei, drei Frauen erschaffen habe, deren Geschichten ich aus Briefen oder aus Erzählungen kannte. Anhand dieser Figur erzähle ich die Erlebnisse von Frauen, die den sogenannten Brünner Todesmarsch im Mai des Jahres 1945 miterlebt haben.“

Autorin 7

Die Schriftstellerin Kateřina Tučková ist eine der ersten Autoren in Tschechien, die das Thema der Vertreibungen literarisch verarbeitet haben. Ihr Roman „Die Vertreibung der Gerta Schnirch“ erschien 2009. 2018 folgte die deutsche Ausgabe unter dem Titel „Gerta. Das deutsche Mädchen.“ Gerta steht gewissermaßen zwischen den Fronten. Sie hat einen deutschen Vater, der glühender Nazi ist, und eine tschechische Mutter. Nach dem Krieg gilt sie als Deutsche.

Kateřina Tučková (tschechisch) / Übersetzerin 1

„Gerta war 1945 eine 21-jährige Frau mit einem sechs Monate alten Baby und musste das Haus verlassen, in das ich viele Jahre später eingezogen bin. Das Haus lag im Brünner Viertel Cejl. Das ist ein Stadtteil, den die meisten Brünner eher meiden. Und als ich dorthin gezogen bin, habe ich mich gefragt, warum das so ist, denn der Stadtteil liegt in unmittelbarer Nähe

zum Zentrum. Ich habe festgestellt, dass von dort zunächst die jüdischen Einwohner deportiert wurden, dann wurden die deutschen Bewohner vertrieben. Und weil Gerta 21 Jahre alt war, als sie als die Stadt verlassen musste, so alt wie ich damals, hat mich ihre Geschichte so angesprochen und ich habe mir die Frage gestellt, ob ein so junges Mädchen tatsächlich die Verantwortung trägt für einen Krieg, dass ein so grausames Urteil über sie verhängt wurde.“

Atmo 4 (12 Atmo 4 Leute, Musik)

Autorin 8

Auf dem Feld hinter Pohrlitz haben sich etwa 150 Menschen versammelt. Der Bürgermeister von Pohrlitz legt einen Kranz an der Gedenkstätte nieder, die nach dem Fall des Eisernen Vorhangs an dieser Stelle errichtet wurde. Petr Kalousek tritt ans Mikrofon.

Petr Kalousek 1 (16 Kalousek 1) (tschechisch) / Übersetzer 1

„Wir stehen an dem Ort, an dem vor 77 Jahren der sogenannte Todesmarsch endete. Und wie Sie wahrscheinlich wissen, haben viele diese gewaltsame Vertreibung der deutschsprachigen Bevölkerung aus Brünn nicht überlebt und viele von ihnen sind hier beerdigt. Deshalb treffen wir uns hier, um ihrer zu gedenken.“

Atmo 6 (17 Atmo 6 Stille in Pohrlitz – unter Autorentext)

Autorin 9

Petr Kalousek ist Direktor des Festivals „Meeting Brno“. Im Rahmen des Festivals findet der „Versöhnungsmarsch“ statt. Einmal im Jahr gehen Deutsche und Tschechen die Wegstrecke des damaligen Todesmarsches gemeinsam ab.

Petr Kalousek 2 (18 Kalousek 2) (tschechisch) / **Übersetzer 1**

„Seit 2015 gehen wir den Weg, den die Menschen damals gelaufen sind, in umgekehrter Richtung. Damit bringen wir die deutschsprachige Bevölkerung symbolisch wieder zurück in – ich erlaube mir zu sagen – unsere gemeinsame Stadt.“

Atmo 7 (19 Atmo 7 Applaus)

Atmo 8 (20 Atmo 8 Leute gehen los)

Iris Milde (live) (21 Iris Milde live 2)

„Es ist jetzt 10:30 Uhr und der Marsch setzt sich langsam in Bewegung. Die älteren Leute bleiben zumeist hier und die jüngeren machen sich auf den Weg.“

Atmo 9 (22 Atmo 9 laufen, Verkehr, Stimmen) – unter Autorentext belassen

Autorin 10

Seit vielen Jahren habe ich mir vorgenommen, einmal den Brünner „Versöhnungsmarsch“ mitzugehen. Als Übersetzerin von Kateřina Tučková's Roman „Gerta. Das deutsche Mädchen“ habe ich Gertas Angst und ihre Wut über das erfahrene Unrecht am Schreibtisch nachempfunden. Nun möchte ich den Weg mit eigenen Augen sehen und unter den eigenen Füßen spüren.

[Pause mit Atmo] Zunächst windet sich der Zug entlang der Hauptstraße durch das pittoreske Städtchen Pohrlitz – Tschechisch Pohořelice – mit seinen stuckverzierten Fassaden.

Siglinde Barwig 1 (23 Barwig 1) – *ich kann das erste „äh“ nicht vernünftig rausschneiden, vielleicht schaffen Sie es?*

„Also ich bin noch im Sudetenland geboren, allerdings nicht hier in Südböhmen, sondern in Nordböhmen, und ich finde das also eine sehr, sehr gute Sache und ich wollte das schon immer mal mitmachen und bin heute hier Neuling.“

Atmo 10 (24 Atmo 10 laufen an vielbefahrener Straße)

Autorin 11

Siglinde Barwig trägt einen Strohhut gegen die brennende Sonne. Die 78-jährige Frau aus Heidelberg hat sich gemeinsam mit ihrem Sohn einer Reisegruppe der Sudetendeutschen Landsmannschaft angeschlossen, die zum Gedenken nach Brünn gereist ist. Hinter Pohrlitz gehen wir bei dichtem Verkehr an der Leitplanke, bis wir auf die alte Landstraße einbiegen.

Jaroslav Ostrčilík (im Laufen) (25 Ostrcilik 1)

„Die Idee war, den Verlauf des Todesmarsches von 1945 so gut wie möglich nachzugehen. Und es ist so, wie man jetzt vielleicht im Hintergrund hört – schnell fahrende Autos – die Hälfte des Weges gibt es heutzutage physisch nicht mehr. Sondern es ist eine vierspurige Schnellstraße darauf gebaut worden. Aber: Die erste Hälfte des Weges, da gehen wir tatsächlich über die sogenannte alte Wiener Straße von Brünn nach Wien.“

Atmo 11 (26 Atmo 11 laufen) – unter Autorentext

Autorin 12

Jaroslav Ostrčilík hatte Anfang der 2000er Jahre die Idee, an den Brünner Todesmarsch zu erinnern, indem er den Weg der Vertriebenen gemeinsam mit Kommilitonen nachging. **Über die Jahre schlossen sich immer mehr Menschen an.**

Jaroslav Ostrčilík (im Laufen) (27 Ostrcilik 2)

„Also wenn man von meinen Versuchen absieht, den Weg überhaupt irgendwie festzulegen, bevor dieses ganze Projekt begonnen hat, dann gehe ich hier zum 17. Mal. Das ist der 17. Marsch dieser Art.“

Autorin 13

Später, zurück im Kloster, erzählt mir Jaroslav Ostrčilík, wie es dazu gekommen ist. Der Mittdreißiger ist in Tschechien geboren, aber in Österreich aufgewachsen. Zum Studium ging er nach Bün. Während das Thema der Vertreibungen in Österreich omnipräsent war, sprach man in Brünn überhaupt nicht darüber.

Jaroslav Ostrčilík 3 (im Kloster) (28 Ostrcilik 3)

„Ich habe mir gedacht: diese Stadt, die zweisprachig war. Ihre Identität, die ganzen Geschichten, die die Stadt ausmachen, ihre Seele, wo die Hälfte von dem Ganzen einfach vertrieben und bewusst vergessen worden ist. Jetzt sind wir schon viel, viel weiter, aber am Anfang, die ersten Jahre, ging es nur darum, an das Ereignis zu erinnern, es zurück ins Bewusstsein der Menschen hier in Brünn, und nicht nur in Brünn, in ganz Tschechien, zurückzubringen.“

Atmo 12 (29 Atmo 12 marschieren)**Iris Milde (live) 2 (30 Iris Milde live 2)**

„Es geht in sengender Hitze über eine Landstraße, rechts, links Felder. Die Sonne brennt, es sind mindestens 30 Grad, sicher mehr.“

Autorin 14

Die Straße flimmert. Das Thermometer steigt an diesem Tag auf knapp 40 Grad. An der Straße gibt es kaum Bäume, die Schatten spenden könnten. Auch der 31. Mai 1945 war ein unerträglich heißer Tag.

Musik (evtl. schon unter Autorin oben aufblenden, dann unter das Buchzitat)

Zitatorin

„Weder sie noch Barbora oder die junge Frau neben ihr, keiner hier ging in einem Opfermarsch. Niemand würde später zählen, wie viele sie gewesen waren. Schon den ganzen Mai über hatte niemand die Toten gezählt, niemand hatte ihnen, den verbliebenen, auf den Straßen schuftenden Deutschen, gesagt, wohin all die anderen tagtäglich verschwanden. Gerta blieb stehen, ihr wurde übel, die müden Beine versagten ihr den Dienst, und plötzlich schaltete jemand das Licht aus.“

Autorin 15

Gertas Angst war berechtigt – nach dem Ende eines Krieges, den die Deutschen entfesselt und dann verloren hatten. Und nach den Verbrechen der deutschen Besatzungsherrschaft.

Hitler am 26.09.1938 im Sportpalast Berlin (31 Hitler Sportpalast)
"Jenes Gebiet, das dem Volke nach deutsch ist und seinem Willen nach zu Deutschland gehört, kommt zu Deutschland!"

Autorin 16

Rückblende: Im September 1938 hatten die Alliierten im Münchener Abkommen zugestimmt, dass die Sudetengebiete, die mehrheitlich von einer deutschsprachigen Bevölkerung besiedelt waren, aus der Tschechoslowakei aus- und in das Deutsche Reich eingegliedert wurden. Hitler sollte befriedet werden, eine Fehlkalkulation. Im März 1939 besetzte Hitlerdeutschland auch den Rest des Landes.

Nachrichtensprecher am 15.3.1939 (siehe Dira, hat Herr Sträter überspielt)

„Das Straßenbild in Prag hat sich heute morgen gewaltig verändert. Mit Tagesgrauen erschienen auf den Häusern die ersten Hakenkreuzfahnen. – In die mährische Hauptstadt Brünn sind deutsche Truppen heute morgen gleichfalls eingerückt.“

Autorin 17

Die neuen Herren auf der Prager Burg riefen das Protektorat Böhmen und Mähren aus und überzogen das Land mit einer erbarmungslosen Gewaltherrschaft: 265.000 tschechoslowakische Juden, Roma und Sinti wurden ermordet, über 70.000 aus der restlichen Bevölkerung. Der stellvertretende Reichsprotector Reinhard Heydrich, einer der Architekten des Holocausts, kündigte an:

Reinhard Heydrich am 17.12.1941 in Prag: (33 Heydrich)

„Ich habe den Willen, dass in der Zeit meiner stellvertretenden Tätigkeit die Wirtschaft Böhmens und Mährens besonders aktiver Teil der deutschen Wirtschaft mögen werde zum Wohle Großdeutschlands, zum Wohle des neuen Europas.“ (Applaus)

Autorin 18

Die mährische Stadt Brünn war für die Nationalsozialisten von enormer Bedeutung. Dort befanden sich unter anderem die Brünnener Waffenwerke *Zbrojovka*, die am Fließband Waffen für Hitlers Krieg herstellten. Um die Produktion nicht durch soziale Unruhen zu gefährden, wurden die Arbeiter mit zahlreichen Privilegien ruhiggestellt.

Berliner Rundfunks am 8. Mai 1945 (34 Kapitulation)

"Wir Endunterzeichneten, die wir im Namen des deutschen Oberkommandos handeln, erklären die bedingungslose Kapitulation aller unserer Streitkräfte..." (abblenden)

Autorin 19

Sechs Jahre Besatzungsterror und Krieg endeten mit der deutschen Kapitulation im Mai 1945. Nun entlud sich die Wut der Tschechen über die Nazi Herrschaft an der verbliebenen deutschen Bevölkerung. Die Funktionäre des Nazi-Regimes hatten bereits in den letzten Kriegstagen das Land verlassen. Am 12. Mai hielt der aus dem Exil zurückgekehrte tschechische Präsident Edvard Beneš in Brünn eine Rede, die Folgen hatte:

Zitator Edvard Benesch

„Jetzt gehen wir gleich an die Arbeit. Und wir werden Ordnung unter uns machen, besonders auch hier in der Stadt Brünn mit den Deutschen und allen anderen. Mein Programm ist, ich verheimliche es nicht, dass wir die deutsche Frage in der Republik ausliquidieren müssen. In dieser Arbeit werden wir die ganze Kraft von euch allen brauchen.“

Autorin 20

Angesprochen fühlten sich eben jene Mitarbeiter der Brünner Waffenwerke, die daraufhin zur Vertreibung der deutschsprachigen Brünner Bevölkerung drängten. Gemeinsam mit Rotarmisten, Angehörigen der Revolutionsgarden und Partisanen schritten sie am 30. Mai 1945 und den Tagen darauf zur Tat.

Musik (Buchzitat unterlegen)**Zitatorin**

„Nur nicht provozieren, ermahnte sich Gerta, vom vorausgegangenen Tag wusste sie nur allzu gut, wozu diese jungen Herren des Geschehens fähig waren. [...] Gerta war dabei gewesen, als sie einer älteren, korpulenten Frau einfach den Finger abhackten, weil es ihr nicht gelang, den Ring vom Finger

zu ziehen. Und als die Wunde nicht aufhörte zu bluten, stachen sie die Frau einfach ab wie ein Schwein.“

Kateřina Tučková (35 Tuckova 3) (tschechisch) / **Übersetzerin 1**

„Die Reaktionen auf den ersten Lesungen waren sehr ablehnend, weil viele Leser nicht akzeptieren konnten, dass ich das Kriegsende mit den Augen eines deutschen Mädchens beschreibe, und sie meinten, dass das Mädchen dieses Schicksal gewissermaßen verdient habe. Die Debatten waren oft hitzig. Das ging so weit, dass ich beleidigt wurde. So etwa beschuldigte mich ein älterer Leser, ich würde den Holocaust leugnen.“

Autorin 21

In den Jahrzehnten des Kalten Krieges wurde über die Vertreibungen geschwiegen. Nach der Samtenen Revolution von 1989 begann die junge Generation in Tschechien Fragen zu stellen. Im Jahr 2000 verfassten Studenten, die sich *Jugend für interkulturelle Verständigung* nannten, einen Aufruf, in dem sie eine Entschuldigung der Stadt Brünn forderten.

Zitator Aufruf

„Wir sind uns der unvergleichlich zahlreicheren Verbrechen des Naziregimes bewusst, aber wir stellen gleichzeitig fest, dass Leid, ganz gleich, von wem und wann verursacht, immer Leid bleibt.“

Kateřina Tučková (36 Tuckova 4) (tschechisch) / **Übersetzerin 1**

„Ich denke, dass mit meiner Generation tatsächlich die Zeit reif war für dieses Thema. Der Krieg hat uns persönlich nicht betroffen und liegt lange zurück. Plötzlich interessierten sich überall in Tschechien junge Leute für das Thema. Irgendwie hat jeder für sich angefangen, aber weil die Zeit reif dafür war,

haben wir uns dann alle im Umfeld des Festivals 'Meeting Brno' wiedergefunden, in dessen Rahmen der Versöhnungsmarsch stattfindet.“

Atmo 13 (37 Atmo 13 marschieren)

Iris Milde 3 (38 Iris Milde live 3)

„Jetzt sind wir kurz vor Ledetz. Die Hitze ist kaum auszuhalten. Wir sind jetzt so ein bisschen ans Ende gekommen. Durch die richtig guten Gespräche. Die halten einen so bisschen in Trab, weil alle hier mit ihrer eigenen Geschichte herkommen.“

David Iltis (39 Iltis 1) (englisch) / **Übersetzer 2**

„Ich bin hier, weil meine Urgroßmutter auf diesem Marsch gestorben ist. Deshalb bin ich gekommen, um den Versöhnungsmarsch mitzugehen. Wir haben etwa zehn Kilometer geschafft, das war genug. Wir fahren dann mit dem Bus zurück nach Brünn. Meine Urgroßmutter war älter, es muss sehr hart für sie gewesen sein.“

Atmo 14 (40 Atmo 14 Stimmengemurmel Ledetz) – **unter Autorentext**

Autorin 22

David Iltis ist aus den USA angereist, er ist schon zum dritten Mal in Brünn. In diesem Jahr wird sein Großvater auf dem Festival „Meeting Brno“ mit einer Ausstellung gewürdigt. Denn Hugo Iltis hat die erste Mendel-Biographie verfasst, die lange Zeit als Standardwerk galt.

David Iltis 2 (41 Iltis 2) (englisch) / **Übersetzer 2**

„Mein Vater, mein Großvater, meine Großmutter und mein Onkel – sie kamen alle aus Brünn. Sie mussten das Land Ende 1938 verlassen, um vor den Nazis zu fliehen. Mein Großvater war der Wissenschaftler Hugo Iltis. Er hielt überall in Europa Vorträge, um die Rassen-Theorien der Nazis zu widerlegen.“

Atmo 15 (42 Atmo 15 Pause in Ledetz)

Autorin 23

In Ledetz – oder Ledce auf Tschechisch – ist Halbzeit. Am zentralen Kreisverkehr verteilen Helfer Suppe und Fettbismchen an die erschöpften Mitlaufenden. Zuzana Frimmlová liegt auf ihre Ellbogen gestützt auf einer Wiese. Sie kommt aus Ostrava und geht schon zum dritten Mal die ganze Strecke.

Zuzana (43 Zuzana) (tschechisch) / **Übersetzerin 2**

„Mir gefällt das, dass sich hier so eine Gruppe von Leuten trifft, die etwas gemeinsam haben und sich an die Ereignisse erinnern. Wenn ich mit jemandem in Ostrava darüber reden wollte, dann würde man mich erstaunt anschauen und hier sind so viele Menschen, mit denen ich darüber reden kann.“

Atmo 16 (44 Atmo 16 laufen auf Schotterweg)

ODER

Atmo 17 (45 Atmo 17 Ostrcilik unterhält sich beim Laufen) – unter Autorentext

Autorin 24

Ab Ledce gehen wir auf Feldwegen und kleinen Pfaden direkt neben der Schnellstraße. Jaroslav Ostrčilík führt den Zug an. Wolken ziehen auf und es weht ein erfrischendes Lüftchen.

Jaroslav Ostrčilík 4 (46 Ostrcilik 4) (windig)

„Die ersten acht Jahre, als es noch Gedenkmarsch geheißen hat, da waren wir am Anfang ein paar Dutzend. Bis zum Ziel gekommen sind wir 4, 5, 6 oder so. 2015, als es das erste Mal als Versöhnungsmarsch stattgefunden hat, da waren wir am Anfang bei der Eröffnung so 300 oder sowas und am Ziel ungefähr tausend Leute!“

Petr Kalousek 3 (47 Kalousek 3) (tschechisch) / Übersetzer 1

„Nach den Kommunalwahlen im Jahr 2015 gab es eine neue Stadtregierung. Und ich habe vorgeschlagen, dass wir zum 70. Jahrestag der Vertreibung der deutschsprachigen Bevölkerung aus Brünn als Stadt etwas organisieren. So initiierten wir das 'Jahr der Versöhnung'. In diesem Jahr fanden eine ganze Reihe von Veranstaltungen statt, die an das Kriegsende erinnerten. Der bisherige Gedenkmarsch wurde dann das erste Mal offiziell von der Stadt unterstützt und in Versöhnungsmarsch umbenannt. Da sind wir auch das erste Mal in die umgekehrte Richtung gegangen, von Pohrlitz nach Brünn. Und der Stadtrat von Brünn hat die Versöhnungsdeklaration verabschiedet.“

Autorin 25

Sagt der Musiker und Kommunalpolitiker Petr Kalousek, heute Direktor des Festivals „Meeting Brno“. Jahr für Jahr hatten junge Menschen in Brünn die Stadt aufgerufen, sich bei den Opfern des Todesmarschs zu entschuldigen. 2015 ging die neu gewählte Stadtregierung auf diese Forderung ein.

Zitator Entschuldigung der Stadt Brünn

„Die Stadt Brünn bereut aufrichtig die Geschehnisse vom 30. Mai 1945 und den nachfolgenden Tagen, als tausende Menschen aufgrund des angewendeten Kollektivschuldprinzips oder aufgrund ihrer sprachlichen Zugehörigkeit zum Verlassen der Stadt gezwungen wurden. [...] **Wir äußern die Hoffnung, dass es aufgrund der Kenntnis der historischen Ereignisse und deren Folgen nicht mehr möglich sein kann, dass sich ähnliche Begebenheiten in Brünn wiederholen und dass wir die Mai-Geschehnisse 1945 in unserem Gedächtnis als unseliges Memento behalten werden.**“

Kateřina Tučková (48 Tuckova 5) (tschechisch) / Übersetzerin 1

„Was die Entschuldigung im Jahr 2015 angeht, hat der damalige Oberbürgermeister der Stadt, Petr Vokřál, eine entscheidende Rolle gespielt. **Er war bereit, Leuten aus meiner Generation zuzuhören, und es ist ihm zu verdanken, dass es zu dieser Entschuldigung kam.** Er war nicht der erste Politiker, denken wir etwa an Havel, der als erster die Vertreibung bedauert hat, aber er war damals ziemlich allein damit. Nun äußerten sich so viele Menschen zu dem Thema, dass dieser Schritt sicher immer noch politisch riskant war, aber das Risiko war eben geringer als früher.“

Autorin 26

Damit ist die Stadt Brünn Vorreiterin in Tschechien. Noch keine andere Gemeinde hat öffentlich Gewaltexzesse an deutschsprachigen Mitmenschen nach dem Krieg bedauert. Die tschechische Regierung hingegen entschuldigte sich 2005 bei deutschen Antifaschisten für deren Vertreibung.

Atmo 18 (49 Atmo 18 Musik) – unter Autorentext**Autorin 27**

2015 fand auch das Festival „Meeting Brno“ zum ersten Mal statt. Das Festival erinnert jedes Jahr im Sommer mit einer Reihe von Veranstaltungen, wie Lesungen, Führungen und Podiumsdiskussionen, an das deutsch-jüdisch-tschechische Erbe der Stadt. Gründungsdirektorin des Festivals ist die Schriftstellerin Kateřina Tučková.

Kateřina Tučková 6 (50 Tuckova 6) (tschechisch) / **Übersetzerin 1**

„Wir hatten eine Reihe von Veranstaltungen zum Thema Vertreibung vorbereitet. Damals verknüpfte sich das alles mit der beginnenden Flüchtlingswelle aus Syrien, damit wurde das Thema der Bevölkerungsbewegungen nach dem Krieg brandaktuell als Frage von heute.“

Atmo 19 (51 Atmo 19 laufen an großer Straße)**Autorin 28**

Das letzte Stück entlang der Schnellstraße durch scheinbar endlose Gewerbegebiete laufe ich wie mechanisch. Ich merke, dass es im Schuh drückt und meine Wade sich verkrampft. Nach weiteren acht endlosen Kilometern treffen wir am Deutschen Gymnasium von Brünn ein.

Atmo 20 (52 Atmo 20 „Also Respekt“, klatschen) – weiter unter Autorentext**Autorin 29**

Viele von den älteren Leuten, die an der Gedenkveranstaltung in Pohrlitz teilgenommen hatten, sind wieder da. Auch Brünner Bürgerinnen und Bürger. Sieglinde Barwig ist mit ihren 78 Jahren die ganzen 30 Kilometer zu Fuß gelaufen. Nun sitzt sie lächelnd auf einer Bank.

Sieglinde Barwig 2 (53 Barwig 2)

„Ne, ich merke das schon, also das wäre gelogen. Aber es war sehr schön. Ich bin bisschen stolz auf mich, dass ich es gemacht habe.“

Atmo 21 (54 Atmo 21 Menschenmenge) – unter Autorentext

Autorin 30

Die Schuhe von Sieglinde Barwigs Sohn hatten weniger Durchhaltevermögen. Er kommt ohne Sohlen in Brünn an. Festivaldirektor Petr Kalousek wendet sich an die Marschteilnehmer.

Petr Kalousek 4 (55 Kalousek 4) (tschechisch) / **Übersetzer 1**

„Vor dem Mendelplatz sind Proteste der Brünner neonazistischen und kommunistischen Szene angekündigt. Wir gehen eng zusammen und wenn wir dort sind, dann gehen wir noch etwas schneller, um die Kontaktzeit mit den Protestierenden möglichst gering zu halten. Bitte probieren Sie nicht, ihnen irgendetwas zu erklären. Die wollen keine Erklärung.“

Atmo 22 (56 Atmo 22 Musik, entfernen)

Autorin 31

Die letzten 600 Meter zum Mendelplatz ist unsere Gruppe von knapp 50 auf mehrere Hundert Mitläufer angewachsen. In Dreierreihen schieben wir uns den engen Bürgersteig entlang.

Atmo 23 (57 Atmo 23 tschechische Nationalhymne) – am lautesten ab 0'47

Autorin 32

Auf der gegenüberliegenden Straßenseite kommen etwa 30 Leute in Sicht, die – sobald sie uns erblicken – Transparente in die Höhe recken und die Nationalhymne anstimmen. Eine Frau verteilt Flyer, auf denen auf Deutsch steht:

Zitatorin - Flyer

„Sudentendeutsche, ihr seid hier nicht willkommen! [...] Niemand hier interessiert sich für Sie. Nächstes Jahr solltet Ihr euch lieber in Auschwitz oder Dachau treffen.“

Autorin 33

Hubert Reiter aus München erlebt die Szene nicht zum ersten Mal.

Hubert Reiter (58 Reiter)

„Ja die halten Plakate hoch mit 'Heim ins Reich'. Das ist antiquiert **und letztendlich belegen die damit, dass die gar nicht verstanden haben, wie die Geschichte weitergegangen ist.**“

Petr Kalousek 5 (59 Kalousek 5) (tschechisch) / **Übersetzer 1**

„Wenn Extremisten, ob Neonazis oder Kommunisten, gegen etwas, das wir tun, protestieren, dann denke ich, tun wir genau das Richtige. Die Proteste sind, was ihren Umfang und ihre Bedeutung betrifft, marginal und machen uns das Erlebnis nicht kaputt.“

Autorin 34

Was Kritik angeht, haben sich Petr Kalousek und Jaroslav Ostrčilík eine gewisse Gelassenheit angewöhnt.

Jaroslav Ostrčilík 5 (60 Ostrcilik 5)

„Ja, ich wär ein Nazi und ein SS-Mann und so natürlich. Uns geht es darum, an ein Schlüsselereignis in der Geschichte der Stadt zu erinnern. Punkt. **Ich persönlich sehe da jetzt keinen Revanchismus darin.** Ich sehe da jetzt keine Verharmlosung der Naziverbrechen darin. Also diese ganze Kritik, die auf uns gerichtet ist, ich verstehe sie nicht, ehrlich gesagt.“

Autorin 35

Die Schriftstellerin Kateřina Tučková ist mit ihrem Buch „Die Vertreibung der Gerta Schnirch“ in ganz Tschechien unterwegs gewesen. Im Rückblick bezeichnet sie die Veranstaltungen als Gruppen-Therapien.

Kateřina Tučková 7 (61 Tuckova 7) (tschechisch) / Übersetzerin 1

„Oft lief es dann so, dass, wenn mich jemand angriff, jemand anderes aus dem Publikum sich meldete und eine eigene tragische Geschichte aus dem Krieg einbrachte. Und wenn sie ihre Geschichten erzählten, merkte man, dass dieses Trauma, dieser Schmerz immer gleich war, egal auf welcher Seite der Barriere die Menschen gestanden hatten. Ich denke, dass auch die tschechische Gesellschaft dieses therapeutische Momentum erlebt hat.“

Meine Lesungen sind heute ganz anders. Viele wissen etwas über das Thema, sie stellen informierte Fragen und ich werde nicht mehr mit oberflächlichen Meinungen konfrontiert oder beleidigt. Ich denke, es ist einfach kein Problem mehr.“

Atmo 24 (62 Atmo 24 ankommen auf dem Mendelplatz, Glocken)

Autorin 36

Unter dem Glockengeläut der Klosterkirche strömt die Menschenmenge auf den Hof des Augustinerklosters. Vor der Mendelstatue ist eine große Bühne aufgebaut. Es sprechen Politiker aus Deutschland und Tschechien und der deutsche Botschafter. Diejenigen, die den Weg gelaufen sind, liegen ermattet auf der Wiese im Klostergarten, massieren ihre Füße und Beine.

Atmo 25 (63 Atmo 25 Reden, Kalousek verabschiedet sich, klatschen)

Autorin 37

Im Anschluss gehen alle auf die andere Seite des Klosterhofes zu dem großen grauen Gedenkstein, der seit 1995 an den Todesmarsch erinnert.

Atmo 26 (64 Atmo 26 erst laufen, dann Menschenkreis bilden, Kind – Pst!)

Autorin 38

Sie entzünden Kerzen, halten inne. Dann fassen sie sich an den Händen und bilden einen großen Kreis. Viele sind bewegt, manchen stehen Tränen in den Augen.

Atmo 27 (65 Atmo 27 klatschen)

Atmo 28 (66 Atmo 28 Leute reden) – unter nachfolgende Sprechertexte

Autorin 39

Barbara Breindl, die als Sechsjährige den Brünner Todesmarsch selbst erlebt hat, ist vor 17 Jahren wieder in ihre Heimatstadt gezogen.

Barbara Breindl 5 (67 Breindl 5)

„Ja, ich gehöre zu den Exoten, die zurückgekehrt sind. Kein Mensch kommt sonst zurück. **Ich habe keine eigene Familie. Also kann ich das machen.** Also diese Angst, dass die Sudetendeutschen zurückkommen, ist völlig unrealistisch. Da kommt niemand zurück.“

Autorin 40

Die 83-jährige energische Frau lernt Tschechisch als Autodidaktin. Ablehnung seitens der Brünner spüre sie keine.

Barbara Breindl (68 Breindl 6)

„Außer im Haus. Da war so ein Mann, der fragte mich, woher ich komme und ich mein übliches Sprüchlein: ‚Ich bin zurückgekehrt‘, da schreit er mich an: ‚Verschwinden Sie hier!‘ und so. Ich habe gedacht, um Gottes Willen, was ist denn das? So ein alter Kommunist. Jetzt küsst er mir die Hand inzwischen. Ja, so ändern sich die Zeiten.“ (lacht)